

Johann Sebastian Bach

Kantate „Christen, ätzt diesen Tag“

BWV 63

Weihnachtsoratorium

Kantaten IV–VI

20. 12. 75, 20:00

Martina Schilling, Sopran
Kristina Busch, Alt
André Khamasmie, Tenor
Peter Schöne, Bass

Die Münchner Bachsolisten
Cäcilienchor Frankfurt

Leitung: Christian Kabitz

Veranstalter: Cäcilien-Verein Frankfurt
Mitglied im Verband deutscher Konzertchöre
www.caecilienchor.de

Gefördert vom Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main

Johann Sebastian Bach

„Christen, ätzet diesen Tag“ BWV 63

Entstanden ist diese Kantate höchstwahrscheinlich in Weimar; seit 1708 hatte Bach eine Anstellung bei den Weimarer Herzögen Wilhelm Ernst und Ernst August, zunächst als Organist und Kammermusiker, seit 1714 auch als „Concert-Meister“ der Hofkapelle. Ferner war er vertraglich dazu verpflichtet, „Monatlich neüe Stücke uff[zu]führen, und zu solchen proben die Capell Musici uf sein Verlangen zu erscheinen schuldig v[und] gehalten seyn sollen“. Bach musste – oder durfte – also pro Monat ein „Kirchenstück“ – eine Kirchenkantate – komponieren und diese mit den Kapellmusikern einstudieren und aufführen.

Für die Kantate „Christen, ätzet diesen Tag“ verfährt der Textdichter in freiem Duktus: Kein Bibelwort, kein Choral, sondern freie Dichtung, die sich nur marginal an der Perikope Lukas 2, 1-14 orientiert – der bekannten Weihnachtsgeschichte mit der Schilderung der Geburt Christi, der Verkündigung der Hirten und dem Engelslob. Der Text ist eher eine lobpreisende Beschreibung des „Neuen Bundes“, der Menschwerdung Gottes, durch die der Mensch die Gewissheit des ewigen Lebens erfährt und zur Dankbarkeit gemahnt wird.

Musikalisch ist die Kantate mit vier Singstimmen, drei Oboen, Fagott, Streichern, Pauken, Continuo und nicht weniger als vier Trompeten so reich besetzt, dass Zweifel geäußert worden sind, ob eine so umfangreiche Formation auf der schmalen „Capellen“-Empore der Weimarer Schlosskirche überhaupt Platz hätte finden können. Wie auch immer, Eingangs- und Schluss-Satz, beide in voller Besetzung musiziert und beide als Da-Capo-Chöre konzipiert, atmen Freude und Glanz – ohrenfällig gemacht unter anderem durch das konzertante Miteinander von Trompeten und Oboen einerseits und den in Holzbläser-, Streicher- und Continuo-Klang eingebetteten Vokalsatz andererseits.

Die Kantate ist in vollendeter Symmetrie angelegt. Der Mittelsatz ist ein dem Tenor in den Mund gelegtes Accompagnato-Rezitativ, das die zentrale Gegenüberstellung vom Alten und Neuen Bund zum Inhalt hat. Begleitet von ebenso kraft- wie schwungvoller Continuo-Gestaltung berichtet der Sänger von Jesus als dem Löwen aus Davids Stamm, der mit gespanntem Bogen und ge-